

Die geheimnisvolle Saukrankheit



Düstere Sorgenwolken lagen über einem Bauernhof in der Neunburger Gegend. Eine Mastsau sollte demnächst geschlachtet werden, auf dass für die Erntearbeit im Sommer das nötige Geräucherte vorhanden sei. Das Schwein zeigte aber seit zwei Tagen keine Fresslust mehr, stand wehmütig grunzend im Stall und rührte die besten Leckerbissen im Trog nicht mehr an. Schließlich holte man einen Vetter, der sich auf Saukrankheiten verstand. Tatsächlich, der Trog war bis oben an mit bestem Futter gefüllt und das Schwein rührte keinen Bissen an. Man öffnete die Saustalltüre, um zu sehen, was denn dem Borstentier wohl fehlen konnte. Kaum aber war das Türl auch nur einen Sprung geöffnet, begab sich das Schwein mit freundlichem Grunzen zum Trog, um den ausgehungerten Magen zu füllen. Das Rätsel löste sich. Beim letzten Ausmisten des Stalls wurde das Ringelschwänzchen des Schweins versehentlich in die Stalltür gezwickt, so dass es den Fressstrog mit dem Rüssel nicht mehr erreichen konnte und deshalb einige unfreiwillige Fasttage einlegen musste. Die Freude über die kurierte Sau und das bevorstehende Schlachtfest war ungetrübt.

Schwandorfer Tagblatt vom 21. März 1959

Auszug aus den „Oberpfälzer Schmankerln 1959 - 1961

Die Krondorfer Autofalle



Natürlich darf man dabei nicht gleich an etwas Schlimmes denken, denn die Krondorfer sind bestimmt brave und gute Bundesbürger. Früher führte man die Pferde in die sogenannte „Roßschwemm“, um sie vom Schweiß und Staub zu säubern. In der heutigen modernen Zeit tut man dies mit Autos und die Krondorfer sehen es mit gemischten Gefühlen, wenn draußen am Naabufer beim Weg nach Irlaching die Autos angedonnert kommen, damit sie im seichten Wasser „gebadet“ werden können. Nun ist aber an dieser Stelle gebaggert worden. Was folgt, kann man sich denken. Dieser Tage fuhr wieder ein feudaler Wagen vor, rangierte vorsichtig in das seichte Uferwasser und kam dennoch an den Rand des Baggerloches. Mit sanfter unwiderstehlicher Gewalt begann er in die Tiefe zu sinken, zum Entsetzen seines Besitzers. Ein Feuerwehrauto wurde zu Hilfe gerufen, das den Wagen mit dem Schleppseil wieder ans Ufer zerrte. Wenn diesem Vorgang viel grinsende Zuschauer beiwohnten, so ist damit nicht gesagt, dass sie von der hässlichen Untugend der Schadenfreude besessen gewesen wären.

Schwandorfer Tagblatt vom 11. Juli 1959

Auszug aus den „Oberpfälzer Schmankerln 1959 - 1961